

Geheimnisse aus dem Chefskontor

Leitende Angestellte erzählen von den Vorzügen
und Nachteilen weiblicher Mitarbeit

„Bewundert viel und viel gescholten . . .“, so alt wie das Goethewort ist auch beinahe dieses Urteil über die weibliche Mitarbeit im Beruf. Beide Hälften des Wortes haben in der Praxis ihre Berechtigung — so wenigstens scheint es uns, wenn wir die Antworten der Chefs aus allen Lagern lesen, die wir hier zusammengetragen haben unter der gemeinsamen Frage: Was freut — was ärgert den Chef bei seinen weiblichen Angestellten? Lesen Sie, was die Herren zu sagen hatten — besonders unsere Leserinnen werden das hoffentlich mit Interesse tun.

Die Verkäuferin mit Fingerspitzen-Gefühl

„Hinter dem Ladentisch kann ich nur Frauen brauchen, auch für alle Herrenartikel, hier erst recht. Zuerst ist die Verkäuferin unbeholfener als ein Mann (manche lernt's nie), aber plötzlich kommt der Tag, wo sie sich wie mit einem Ruck richtig ‚einstellt‘. Man kann es deutlich merken. Und der Grund? Die Frau hat erfaßt, daß sie die Erfahrung ihres Lebens, einfach den praktischen Umgang mit Menschen, auf ihre Berufstätigkeit übertragen muß. Das ist das ganze Geheimnis. Jede hat eine Mutter, eine übellaunige Tante, einen Mann oder Freund — und die Technik, mit ihm oder ihr fertig zu werden, wendet sie bei der Kundschaft an, bei der alten Dame, bei dem schwierigen Herrn, bei

dem feschen jungen Mann. Und dann geht's.“

*

„Wir haben ein Schuh-Geschäft mit einer Engros-Abteilung. Hier hatte ich mal eine Reise-Vertreterin eingestellt. Sie machte einen vorzüglichen Eindruck, sah gut aus — aber auf der Tour versagte sie. Ich ließ sie zurückkommen und nahm sie — eigentlich als Notbehelf — in eine Stadtfiliale. Heute ist sie dort die ‚Erste‘ und die beste Verkäuferin, die sich fast ganz auf die teuern Modelle spezialisiert hat. Ihre Kunden sind ausgesprochen die schwierigen, aber die kaufkräftigsten Leute, Damen und Herren. Ich habe über diese Wandlung nachgedacht — ganz egoistisch, weil wir in jeder Filiale so ein Mädchen brauchen könnten —, und ich glaube, das ist der Grund: